

DE GRÖNWOHLDER *Rinkieker*

Mitteilungsblatt für Grönwohld

25. Jahrgang Nr. 89 / April 2004

Herausgegeben vom Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Einwohnerversammlung 11. Dezember

Der Bürgermeister begrüßt die anwesenden 37 EinwohnerInnen. Darunter waren auch viele Gemeindevertreter. Ein wesentlicher Punkt war die Brücke „Zum Moor“ unter **Anfragen und Mitteilungen**.

- **Brücke zum Moor**

Herr Gebhardt sowie die Anwohner Bengtson und Klumbies, beklagen die Erschwernisse, die im Zusam-

menhang mit der Sanierung der Brücke „Zum Moor“ entstanden sind. Der Bürgermeister berichtet ausführlich über die Bemühungen der Gemeinde. An den Orts-terminen nahmen Vertreter des Bauamtes Trittau, der Forst, die Verkehrsbehörde des Kreises, die Umweltbe-hörde des Kreises, Ingenieur Schall etc. teil. Verkehrs-beschränkungen wurden durch den Bürgermeister mit- geteilt, die Müllentsorgung durch die Gemeinde sicher-



Die Brücke „Zum Moor“ am 8. März. Die eine Hälfte ist fertig.
Die Fahrbahnbreite von 2,10 Meter lässt keine größeren Fahrzeuge zu

gestellt. Beim Ortstermin (Baubesprechung) am Donnerstag, den 11. 12.2003 von 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr wurde dem Bürgermeister mitgeteilt, dass am Dienstag, den 16.12.2003 oder Mittwoch, den 17.12.2003 die Brücke in der Zeit von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr total gesperrt ist. Der Bürgermeister hat handschriftlich die betroffenen Anlieger zwei Stunden später informiert. Bei der Sperrung wurde die Hälfte der Brücke abgerissen. Erst soll dieser Teil erneuert werden und dann die andere Seite. Der Fahrbereich ist schmal und für größere Fahrzeuge nicht ausreichend. Was ist, wenn ein Pferd wegen einer Kolik mit dem Anhänger zur Tierklinik gefahren werden soll, wie wird Gas geliefert und wie kommt die Feuerwehr durch? Dies waren Fragen der besorgten Anwohner. In den Ausnahmefällen kann der Radweg genutzt werden. Ein LKW mit Anhänger hat ihn ja auch schon aus Dwerkaten kommend befahren. Mögliche andere Alternativen waren von den zuständigen Behörden abgelehnt worden.

- **Lehmbeksweg**

Herr Lampe, wohnhaft Lehmbeksweg, beklagt den Zustand des Weges und insbesondere über die Staubentwicklung. Durch die Staubentwicklung wird die Gesundheit von Frau und Herrn Lampe beeinträchtigt. Es wird die Bitte bzw. Forderung gestellt, den Mangel zu beseitigen. Der Bürgermeister erklärt, dass bei allem Verständnis in der Sache er zur Zeit keine Möglichkeit einer Änderung sieht. Die Angelegenheit wird im Klärwerksausschuss angesprochen.

Wie jedes Jahr geht der Bürgermeister auf verschiedene Punkte des vergangenen Jahres ein.

- **Wahlen**

Das 1. Quartal des Jahres 2003 wurde geprägt von der Kommunalwahl am 2. März. Die Wahlhelferinnen und -helfer haben sie hervorragend durchgeführt. Am 26.10.2003 fand die Landratswahl statt. Landrat Plöger wurde wiedergewählt. Die Wahlbeteiligung in Grönwohld betrug 36,48 %. Es waren 112 Wahlhelfer auf Amtsebene im Einsatz. Am 13.06.2004 wird die Europawahl stattfinden.

Nach der Kommunalwahl 1998 waren neben der FDP, SPD und der CDU die sich erstmalig bewerbende Wählergemeinschaft (W.E.G.) in der Gemeindevertretung präsent. 2003 haben für die Wahlperiode 2003 bis 2008 die FDP, die über Jahrzehnte die Entwicklung der Gemeinde mitgestaltet hat, und die W.E.G. nach der Zugehörigkeit einer Wahlperiode keine Kandidatinnen/Kandidaten nominiert. Die Wahl ergab somit:

SPD 3 GV-Sitze + 2 WB-Sitze im Allgemeinen Ausschuss = 5

CDU 10 GV-Sitze + 1 WB-Sitz im Allgemeinen Ausschuss = 11.

- **Altersstruktur der Gemeinde statistisch vom 30.10.2003:**

11 Personen in Pflegeheimen - 92 Jahre bis 65 Jahre

260 Einwohner ca. 20 %

Hiervon nehmen ca. 80 bis 90 Personen an der Seniorenausfahrt, die die Gemeinde im Sommer durchführt, teil. Die Adventsfeier, die am Sonntag, den 14.12.2003 um 15.00 Uhr im Raum der Freiwilligen Feuerwehr stattfindet, wird stets von 60 - 70 Personen besucht.

64 Jahre bis 19 Jahre - 810 Einwohner ca. 62 %

Dies ist die Altersgruppe, die im Wirtschaftsprozess eingebunden ist. Aus deren Wertschöpfung sollte alles sichergestellt werden bzw. sollte vernünftig umgegangen werden, u.a. Kindergarten, Schule, Infrastruktur, Jugend, Rente, Pension etc.

18 Jahre bis Neugeborene - 240 Einwohner ca. 18 %
Einrichtungen im groben Raster ohne Personenzahl:

18 Jahre bis 15 Jahre - Freier Jugendtreff

14 Jahre bis 10 Jahre - Betreuter Jugendtreff

10 Jahre bis 6 Jahre - Grundschule 4 Klassen

6 Jahre bis 3 Jahre - Kindergarten, 2 Gruppen

3 Jahre bis Neugeborene = 23 Kinder = 8 Kinder pro Jahrgang

- **Grundschule - Kindergarten**

Es ergibt sich aus der fortgeschriebenen Statistik vom 30.01.2003 für Grönwohld ein Personenrückgang der ein- bis dreijährigen. Es wurde in den letzten Jahren schon darauf hingewiesen (einjährige = 6 Kinder/zweijährige = 8 Kinder/dreijährige = 9 Kinder - gesamt 23 Kinder).

Kindergarten: 2 Gruppen a/ 20 Kinder = voll belegt = 40 Kinder

Personal: 3 Vollzeitangestellte, 1 Teilzeitangestellte, eine Reinigungsperson und eine Teilzeitkraft, die für die bis zu 10 Kinder, die eine Verlängerungsstunde in Anspruch nehmen müssen, und bei Krankheit von Vollzeitkräften als Vertretung zur Verfügung steht.

Der Zuschussbedarf der Gemeinde beträgt im Durchschnitt der letzten drei Jahre jährlich 70.000 EUR / 137.000 DM für 40 Kinder. Diese Entwicklung macht sich mit Verzögerung auch bei der Grundschule bemerkbar. Diese Erkenntnisse der Statistik sind für das Handeln eines jeden Gemeindevertreters in den Gremien wichtig.

Beim Kindergarten hat dies auf Personal- und Bewirtschaftungskosten Auswirkung; bei der Schule für Lehrkraftbesetzung und Klassenstärke. Für beide Bereiche ist die Aufnahme von auswärtigen Kindern mehr als willkommen. Für die Schule ist die Lehrkraftbesetzung/Klassenstärke weitgehend von der Entscheidung des Kreises bzw. des Landes abhängig.

- **Jugend:**

Es gibt zwei Bereiche. Eine exakte Trennung nach Alter ist schwierig und auch nicht unbedingt gewollt. Die teilweise umstrittene Anschaffung des Aufenthaltscontainers von der Kirche Lütjensee sollte insbesondere ein Angebot für die Altersgruppe der 15- bis 18jährigen

sein. Eine Nutzungsbeteiligung durch über 18jährige soll erlaubt sein. Voraussetzung ist die Beachtung des Jugendschutzgesetzes sowie die Hausordnung. Die Statistik vom 30.10.2003 weist 45 Jugendliche von 15 bis 18 Jahren aus.

Nutzung durch diese Altersgruppe: zur Zeit keine
Nutzung durch über 18jährige: max. 5 Personen aus Grönwohld sowie einige aus dem Amtsbereich Trittau. Die Nutzung erfolgt zeitweise. Teilweise wurde über Monate keine Nutzung verzeichnet. Die Sanierung des

Aufenthaltscontainer erfolgte im **Oktober und** ist noch nicht abgeschlossen. Hier wurde vom Förderkreis des KJR Stormarn ein Zuschuss von 500 EUR gewährt und für Materialbeschaffung verwandt.

Die betreute Jugendarbeit durch den KJR erfolgt für 10- bis 14jährige. Die Statistik vom 30.10.2003 weist für diese Jahrgänge 82 Kinder aus. Seit 01.01.2002 besteht eine Vereinbarung mit dem KJR (jeweils Jahresvertrag: Angebot; 1 x /Woche 3 Stunden a/ 23 EUR. Exakt besteht die Leistung: 2 Stunden effektiv / 1 Stunde für Vor- und Nacharbeit). Im Jahr wurden 38 Wo-

Topographie Schleswig-Holstein

In einer Aktion des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlages mit dem NDR 1 – Welle Nord – werden Gemeinden unseres Bundeslandes vorgestellt. Jede Woche kommen Berichte zweier Orte mit Luftbildaufnahme hinzu. Im Stormarn sind die Bilder wöchentlich im Stormarner Tageblatt zu finden. Kurz vor Weihnachten am 20. Dezember war nun Grönwohld an der alphabetischen Reihenfolge. Die um 14 Uhr begonnene Veranstaltung war mit 40 Einwohnern gut besucht. Die aktuelle Luftbildaufnahme konnte für 10 EUR erworben werden. Das Format ist etwas größer als DIN A3. Ein Exemplar hängt im Schulflur. Die meisten Häuser sind auf dem Bild zu sehen, aber leider nicht alle. Dabei kommt Grönwohld noch gut weg, wenn man an eine Gemeinde wie Fehmarn denkt. [Wer noch Fotos haben möchte, bitte beim Stormarner Tageblatt in Bad Oldesloe anrufen]

Parallel zu dieser Aktion wurden in der plattdeutschen Sendung "Von Binnenland und Waterkant" am Montag, dem 22. Dezember, Beiträge aus Grönwohld gebracht. Heinz Niemeyer, Arnold Evers, Marit Schmaljohann mit Schulkindern und weitere Grönwohlder waren zu hören.

Im Internet kann die Seite unter "topographie.shz.de" erkundet werden. Das Bild ist leider nicht zu finden.

Dafür ist dort folgender historischer Beitrag: "Grönwohld vor 150 Jahren"

Grönwohld (vormals Gronenwolt), ein volkreiches Dorf 2 1/4 südlich von Oldesloe, Amt und Kirchspiel Trittau; enthält 1 Vollhufe, 6 Dreiviertelhufen, 3 Halbhufen, 1 Viertelhufe, 2 Kathen, 13 Bödenerstellen, 7 Erbpachtsstellen, 21 Anbauerstellen und etwa 50 Instenstellen nebst einer Kupfermühle nördlich vom Dorfe (4 46/93) - Südwestlich von Grönwohld liegt die Drathmühle, eine ehemalige Messingdrathmühle, und eine seit 1824 eingerichtete Papiermühle nebst 5 Häusern mit Wohnungen für 18 Familien, die theils von Fabrikanten, theils von Handwerkern bewohnt werden; hier ist eine Schmiede und an der Landstraße liegt eine Kathe, welche Tollhaus genannt wird. - In Grönwohld ist eine Schule mit

der eine Industrieschule für Mädchen verbunden ist (150 Kinder) und ein Armenhaus; auf der Drathmühle ist eine Nebenschule (20 Kinder). - Volkszahl: in Grönwohld 631, worunter 4 Krüger, 3 Höker, viele Handwerker; auf der Drathmühle: 1120 Tonnen à 320 Quadratruthen (1055 Steuertonnen). Der Boden ist ein guter Mittelboden und sehr fruchtbar; die Eingesessenen besitzen kleine Bodenholzungen. - Grönwohld wurde 1303 von dem Reinbeker Kloster an die Grafen von Holstein abgetreten. Die ehemalige Kirche in Lütjensee besaß in Grönwohld eine Hufe durch eine Schenkung des Grafen Johann. - Auf der Feldmark sind Spuren einer ehemaligen Burg und der Wall und Graben dieser Befestigung noch deutlich zu sehen. [S-B: II.-Holst.]

Quellen: „Topographie des Herzogthums Schleswig“ von Johannes von Schröder, zweite, neu bearbeitete Auflage, Oldenburg/Holst. 1854. Kürzel: [S-B: I. - SL]

„Topographie der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, des Fürstenthums Lübeck und des Gebiets der freien und Hanse-Städte Hamburg und Lübeck“ von Johannes von Schröder und Hermann Biernatzki, zweite neu bearbeitete, durch die Topographie von Lauenburg vermehrte Auflage, 2. Bde., Oldenburg / Holst. 1855/56. Kürzel: [S-B: II.-Holst.]



Der Internetauftritt

chen vereinbart. Für 2004 wurden 41 Wochen vereinbart. Die Kosten einschließlich Material belaufen sich auf 3.400 EUR. Auf der GV-Sitzung am 30.10.2003 wurde dem mehrheitlich zugestimmt.

- **Fahrbücherei:**

Träger ist der Bücherverein Schleswig-Holstein e.V. Eine Entscheidung über die Kostenverteilung steht noch aus. Näheres wird im Frühjahr 2004 erwartet. Der Schul-, Kultur- und Sportausschuss des Kreises hat im Februar 2003 die Verwaltung des Kreises gebeten, mit den Gemeinden Verhandlungen über eine Beteiligung an den Kosten in Höhe von 30 % aufzunehmen.

Kosten Ist-Stand zum 25.02.2003 insgesamt:
 Aufteilung: Bücherverein 35% 89.400 EUR
 Kreis Stormarn 65 % 166.160 EUR
 Gesamt 255.630 EUR

Nun möchte der Kreis, dass von seinem 65 %igen Anteil 30 % von den Gemeinden übernommen werden. Die Aufteilung wäre dann: 89.470 EUR = Kreis, 76.690 EUR = Gemeinden. Da die Gemeinden durch die Kreisumlage ohnehin an den Kosten beteiligt sind, hat die Gemeindevertretung bei einer Gegenstimme beschlossen, die Aufteilung wie bisher zu belassen. Diese Auffassung wurde von vielen anderen Gemeinden geteilt. Sollte sich im Frühjahr 2004 ergeben, dass eine andere Kostenbeteiligung unumgänglich ist, so wird die Gemeinde sich einer Beteiligung kaum entziehen. Sicher ist, dass ab 01.01.2004 eine Lesekartengebühr von 15 EUR pro Jahr zu erheben, verwirklicht wird. Dies betrifft Leser über 18 Jahre.

Ausleihungsstatistik 2002:

Leser bis 18 Jahre = 56 Personen

Leser über 18 Jahre = 45 Personen

Das bedeutet: Im Amtsbereich liegt Grönwohld auf Platz 1 nach der Einwohnerberechnung. Bei einem Gemeindeanteil von 30 % ergäbe dies neben der Beteiligung Kreisumlage einen Kostenanteil von 1.470 EUR.

- **Finanzen:**

Die Rücklage der Gemeinde ist aufgebraucht. Der Schuldenstand zum 31.12.2003 wird +/- null ergeben. Das dies relativ günstige Ergebnis zu vermehren ist hat zwei Gründe.

Zum einen ergab die Erschließung des B-Plangebietes „Linauer Berg“ einen Überschuss von 78.700 EUR. (Es sind keine unvorhergesehenen Kosten entstanden). Zum anderen wurden vorgesehene Maßnahmen zurückgestellt.

Besonders zu berücksichtigen ist die Erweiterung der Kläranlage Lütjensee/Grönwohld und der Amtshaushalt 2004.

Schmutzwasseranlagen: Rohrnetz/Pumpstationen auf den jeweiligen Gemeindegebieten sind allein Aufgabe der jeweiligen Gemeinde.

Kläranlage: Hier werden die Kosten nach der Zulaufmenge der jeweiligen Gemeinde aufgeteilt (ca. 70 % Lütjensee / ca. 30 % Grönwohld)

Haushalt 2004: Erneuerung der Zulaufrinne – Mess-einrichtung, Planungskosten für die im Jahr 2005 geplante Erweiterung ca. 100.000 EUR (ca. 30.000 EUR für Grönwohld)

Haushalt 2005: Klärwerk - Ausgleichsbecken mit Eindeckung und Anschluss an die bestehende Anlage: ca. 500.000 EUR (ca. 150.000 EUR für Grönwohld).

Im Bereich Schmutzwasserentsorgung werden in Zukunft erhebliche Kostensteigerungen erwartet. Die Aufbringung von Trockenschlamm auf landwirtschaftliche Flächen wird zunehmend schwieriger. Dies hat vielfache Gründe. Eine Lösung, die teilweise praktiziert wird, wäre das Trocknen des Schlammes und die anschließende Verbrennung.

- **Amtshaushalt:**

Am 15.12.2003 wird der Amtsausschuss den Haushaltsentwurf für 2004 beschließen. Eine Reduzierung der Ausgaben ist nicht möglich. Das Amt hat seine Rücklage in Höhe von 313.00 EUR im Jahr 2003 aufgelöst, um die Gemeinden zu entlasten

Der Finanzausschuss des Amtes war mit der Niederschlagung und dem Erlass von Forderungen befasst. Ergebnis war:

Erlasse:	96.400 EUR
Niederschlagung:	<u>21.700 EUR</u>
Gesamt:	118.100 EUR

Dies geschieht in einem Rhythmus von 3 - 4 Jahren (Wiederholung). Diese Zahlen betreffen nur den Bereich Wohnunterkünfte.

Entwicklung des Amtshaushaltes:

Haushalt 2003 Erwartung 2.849.800 EUR

Haushalt 2004 Entwurf 3.943.200 EUR

Steigerung um: 1.093.400 EUR,

Anteil für Grönwohld: 6,56 % der Amtsumlage von **bisher: 194.632 EUR + 64.100 EUR auf nun:**

258.732 EUR

Verteilung des Haushaltsansatzes 2004 des Amtes

Verwaltungskosten	Investitionen	Sozialkosten
61,3%	3,6%	35,1 %
2.417.000 EUR	143.000 EUR	1.383.200 EUR

- **Ausbau der Straßenentwässerung - Fußwegpflasterung, Erneuerung der Fahrbahndecke in der Bahnhofstraße:**

Bei der Berechnung der Ausbaubeiträge für die Grundstückseigentümer ist in der Verwaltung ein Fehler entstanden. Die Kosten für die Fahrbahndecke fallen in den Zuständigkeitsbereich des Kreises Stormarn, wurden jedoch in die Veranlagung mit einbezogen. Somit muss der Betrag von 34.300 EUR, die auf den Kreis entfallen, herausgerechnet werden. Es werden neue Beitragsbescheide erstellt und es erfolgt eine Rückerstattung der zuviel gezahlten Beiträge zwischen 66 EUR bis 586 EUR. Der Fehler wäre auf jeden Fall erkannt worden. Durch einen Widerspruch ist dies bereits früher bemerkt worden.

- **„Silvesterball in der Sporthalle“:**

Die Gemeindevertreter/innen waren der Ansicht zum ersten mal eine kommerzielle Veranstaltung zu genehmigen. Ein Angebot vor Ort für die Grönwohlder anzubieten, bietet u.a. auch die Möglichkeit, den Mitbürger kennen zu lernen, ein dörfliches Miteinander zu pflegen. Weil auch Risiken zu beachten sind, wurde eine juristisch verfasste Vereinbarung getroffen. Nach Abschluss der Veranstaltung wird die Gemeindevertretung eine Bewertung vornehmen (u.a. wie viele Grönwohlder haben teilgenommen), und dann entscheiden, ob eine Wiederholung vertretbar ist.

- **Wasserversorgung**

Unser Leben hängt vom Wasser ab. Wasser wiederum ist auf dieser Welt ungleich verteilt. Manche verdursten - andere ertrinken. 50 % der Menschheit leidet unter unsauberem Wasser. Die Versorgung der Gemeinden Grönwohld und Lütjensee erfolgt durch den WBV „Stormarnsche Schweiz“. Wir haben das Glück, in unserem Bereich auf der Welt bis jetzt ausreichend

Grundwasser zu besitzen. Dies muss jedoch zunächst gefördert werden - zunehmend aus tieferen Wasserschichten. In diesem Jahr wurde der 4. Brunnen in Betrieb genommen. Vom Antrag bis zur Genehmigung sind u.a. geologische Prüfungen und Untersuchungen erforderlich (Feststellung der Wasserqualität und der Kapazität). Erste Kosten für den Brunnenbau, Filterkessel, Druckkessel, Pumpstationen entstehen, um das Wasser in das Rohrnetz zu leiten. Das Rohrnetz ist zu unterhalten. Zur Zeit bestehen 25 km Versorgungsleitungen (1150 Betriebs- und Hausanschlüsse) sowie 27 km Anschlussleitungen (70 Feuerlöschhydranten). Die durchschnittliche Fördermenge der letzten 5 Jahre beträgt 250.000 m³ (pro Einwohner ca. 60 m³ pro Jahr - 12 Monate a/ 5 m³) Zwei Zahlen aus 2003: Januar täglich 765 m³ Fördermenge und Juli (endlich wieder Sommer) täglich 1.200 m³ Fördermenge.

Ab dem nächsten Jahr wird sich der Verband mit dem Aufbau von digitalisierten Rohrnetz-Bestandsplänen beschäftigen. Vor Jahren ergaben erste Erkundigun-

Rückblick: Weihnachtsfeier in der Grundschule

Die Weihnachtsfeier in der Grönwohlder Grundschule am 19. Dezember 2003 war eine gut besuchte Veranstaltung. Mehr als 80 Eltern und Großeltern waren gekommen. Nur durch ein rasches Nachrüsten mit weiteren Stühlen fanden alle einen Sitzplatz.

Die Schulleiterin der „kleinsten Grundschule im Kreis Stormarn“, Frau Schmaljohann, dankte in ihrer Begrüßungsansprache den Lehrkräften, Eltern, den Angestellten der Schule und natürlich nicht zuletzt den Schülern selbst. Ein besonderer Dank und eine Ehrung erhielten mit Lisa-Marie Höltig, Teresa Nölling, Nadja Oetjen, Jana Schippmann und Fabienne Werner die fünf Schülerinnen, die am Wettbewerb „Schölers leest platt 2003“ teilgenommen hatten. Nadja Oetjen wurde von der Jury als Siegerin geehrt.

Die insgesamt 55 Grundschüler hatten mit ihren Lehrerinnen ein vielseitiges und umfangreiches Programm einstudiert. Nach der Vorführung der Turn-AG mit Schülern der 3. und 4. Klasse trug die 1. Klasse bei Kerzenlicht Weihnachtslieder und Weihnachtsgedichte vor. Die 2. Klasse folgte mit der Aufführung des Theaterstücks „Hänsel und Gretel“. Dieser ambitionierte Programmpunkt war von der „Schülerin-Mutter“ Stephanie Schippmann einstudiert worden. Frau Schippmann hat früher als Opernregisseurin gearbeitet. Seit Ende November wurde zweimal die Woche mit den Schülern geprobt. Die Darbietung war dann auch entsprechend professionell. Kleinere Pannen („Stepha, wir haben keine Erdbeeren im Korb“



v. links: Marit Schmaljohann, Nadja Oetjen, Fabienne Werner, Jana Schippmann, Lisa-Marie Höltig und Teresa Nölling.

– „Das müsst ihr halt spielen“) und leicht widerspenstige Engel („Ey Engel“) erheiterten das Publikum umso mehr.

Die 3. und 4. Klasse führten gemeinsam das Krippenspiel auf und verlasen die Weihnachtsgeschichte. Besonderen Anklang fand der lokale Anstrich des Krippenspiels. Da kamen die Hirten aus Linau und der Wirt hieß Enno.

Zum Abschluss bedankten sich die Eltern bei den Lehrern und Mitarbeitern mit Blumen und – passend zur Weihnachtszeit – einem Kerzen-Windlicht.

Dr. Katherine Nölling

gen ca. 140.000 DM -jetzt 70.000 EUR. Dieses ist erforderlich:

a) aus betrieblicher Betrachtung (Unterhaltung/Erweiterung)

b) wegen der steuerrechtlich erforderlichen lückenlosen Erfassung der Vermögensbestände und Fortschreibung Wasserbeschaffungsverband Stormarn'sche Schweiz:

Vorstand: 5 Personen, 3 x Lütjensee u. 2 x Grönwohld (Herr Niemeyer WB-Vorsitzender und Herr Schäfer)
Verbandsversammlung 12 Personen. 5 x Lütjensee, zwei Einzelmitglieder (Grot-Püst und Wulf) und 5 x Grönwohld (Herren Evers, Klein, Wohlers, Wilde, Breisacher)

Die mehrfachen Untersuchungen des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein ergaben, dass die Wer-

te für chemische Verunreinigungsindikatoren keine Hinweise für eine hygienisch bedenkliche Verunreinigung liefern. Die Gehalte an Eisen und Mangan waren niedrig. Bakteriologisch war das Wasser einwandfrei. Gegen die Abgabe des Wassers für Trink- und Brauchwasser bestehen aufgrund der vorliegenden Befunde aus hygienischer Sicht zur Zeit keine Bedenken.

• **Film der Jugendlichen**

Im Anschluss an die Einwohnerversammlung wurde ein 10minütiges Video von der KJR-Aktion „Klappe auf“ gezeigt wird. Grönwohlder Kinder haben diesen Film mit dem Titel „abgezockt“ selber in zwei Tagen gedreht. Es ging um das Thema Gewalt. Das Drehbuch erarbeiteten sie selbst. Der Film wurde auch neben anderen im Bargtheider Kino gezeigt.

Gemeindevertretersitzung am 2. März 2004

Vor der Sitzung gab es noch zwei frühzeitige Bürgerbeteiligungen. Der Rahmenplan wurde um 18.30 Uhr vorgestellt. Danach ging es um den Bebauungsplan „nördlich Bahnhofstraße, Dorfstraße bis Zum Moor“. Durch die Bezeichnung nördlich Bahnhofstraße kamen auch viele Besucher aus dieser Straße. Gemeint war aber nur der Anfang der Straße mit dem ehemaligen Kronenhof. Einige Besucher gingen deshalb auch bevor die Gemeindevertretersitzung begann.

Wegen des Tagesordnungspunktes Flächennutzungsplan kamen diesmal mehr Besucher aus dem hinteren Bereich der Poststraße. Es fehlten die Gemeindevertreter Jens Kettler und Rolf Thiel.

In der **Einwohnerfragestunde** ging es im wesentlichen um den Flächennutzungsplan und den Teilbereich der Poststraße, der an Papierholz angrenzt. Es gab verschiedene Anfragen. Der Wunsch der Anwohner ist die Ausweisung ihrer Häuser als Wohngebiet und nicht als Mischgebiet. Der Bürgermeister erläutert, dass die Ausweisung als Mischgebiet erfolgt, um den Bestandschutz für das Dental-Labor zu sichern. Die Gemeinde will den Standort des Labors auf jeden Fall erhalten. Weiteres Gewerbe könnte sich ansiedeln, es wird aber keinesfalls die Wohnbebauung negativ beeinflussen.

Herr Stolzenberg, der Planer, erklärt die Unterschiede zwischen einem Wohngebiet und einem Mischgebiet. Er führt aus, dass in dem fraglichen Bereich teilweise eine Durchmischung bereits vorhanden ist. Durch die künftige Ausweisung als Mischgebiet soll auch weiterhin die Möglichkeit eingeräumt werden, dass sich hier Gewerbebetriebe ansiedeln können. Die Poststraße wird damit genauso behandelt wie die Dorfstraße und die Bahnhofstraße. Für die Anwohner ändert sich nichts (siehe auch Punkt Flächennutzungsplan weiter unten).

Als weiterer Punkt wird die **Verkehrsberuhigung** in

der Poststraße angesprochen. Der Bürgermeister berichtet, dass dieses schwer machbar sein wird, da die Straße zu schmal sei. Es wird angefragt, ob nicht die Möglichkeit bestünde, die Geschwindigkeit auf 30 Stundenkilometer zu reduzieren. Der Bürgermeister wird dies mit der Verkehrsaufsicht des Kreises abstimmen. Die Punkte Verkehr und Flächennutzungsplan sind gesonderte Themen und haben nichts miteinander zu tun.

Bericht des Bürgermeisters

• **Geschwindigkeitskontrolle**

Am 5. Dezember 2003 wurde an das Polizeibezirksrevier Bad Oldesloe der Antrag gestellt im Bereich der K 31 –Drahtmühle, zwischen Lehmbeekweg und dem Hotel Stormarnsche Schweiz – eine Geschwindigkeitsmessung durchzuführen. Es wurde in der Woche vom 2. bis 7. Februar gemessen. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt.

• **Fußgängerüberweg vor der Schule**

Von Schule und Eltern wird ein Fußgängerüberweg vor der Schule gewünscht. Der Bürgermeister sprach mit der Verkehrsaufsicht. Das Vorhaben wurde wiederholt (ca. 10Jahres-Rhythmus) angeregt und jeweils aufgrund des zu geringen Verkehrsaufkommens abgelehnt. 2001 wurden die Zahlen nach unten korrigiert. Jetzt werden in der Spitzenzeit 350 PKWs und 50 Fußgänger je Stunde gefordert. Eine Zählung soll April/Mai erfolgen. In den Wintermonaten finden grundsätzlich keine Zählungen statt, weil da das Verkehrsaufkommen geringer ist. Das Ergebnis der Zählung ist jetzt abzuwarten.

• **Silvester**

Zum Jahreswechsel 2003/2004 genehmigte die Gemeindevertretung eine kommerzielle Feier in der Sporthalle. Die Anfrage kam im Oktober. Der Vertrag mit der Gemeinde wurde Mitte November geschlossen. Die Werbezeit war dadurch sehr kurz. Die 50 Gäste waren

begeistert. Mit der ganzen Veranstaltung gab es keine Beanstandung. In diesem Jahr sollte wieder eine Feier stattfinden. Dadurch wird die dörfliche Gemeinschaft gefördert. [Anmerkung : Im nichtöffentlichen Teil stimmte die Gemeindevertretung dafür.]

- **Fahrbücherei / Kostenbeteiligung**

Der Kreis hatte ein geändertes Finanzierungsmodell angedacht. Die angefahrenen Gemeinden sollten sich direkt an den Kosten beteiligen. Die Gemeindevertretung sprach sich für die alte Kostenverteilung aus. Der Bücherbus sollte daran aber nicht scheitern. Im Februar entschied der Kreistag, bei der bisherigen Regelung zu bleiben. Die erwachsenen Leser zahlen jetzt eine Jahresbeitrag von 15 EUR.

- **Rückerstattung Straßenausbaubeiträge**

Die zu viel gezahlten Beiträge der Anlieger in der Bahnhofstraße wurden im Februar erstattet.

- **Stromversorgung**

Die Schleswig (E.ON/Hanse) hat die Rahmenvereinbarungen mit allen Kommunen in Schleswig-Holstein zum 31.12.2003 gekündigt. Als Reaktion auf die Liberalisierung des Strommarktes vertreten die Gerichte nun durchgängig die Auffassung, dass die Stromlieferungen dem Wettbewerb und somit einem förmlichen VOL-Ausschreibungsverfahren unterliegen. Aufgrund der niedrigen Schwellenwerte dieses Ausschreibungsverfahrens sind europaweite Ausschreibungen erforderlich. Die Gemeinden des Amtes Trittau haben die Aufgabe „Beschaffung von Energie“ nicht auf das Amt übertragen. Danach müsste jede Gemeinde des Amtes diese Leistung eigenständig ausschreiben. Das würde insbesondere den kleineren Kommunen zum Nachteil gereichen, da ihre geringen Abnahmemengen ein wirtschaftliches Angebot der Energieversorger nicht erwarten lassen. In Niedersachsen hat man aus diesem Grund für die Energiebeschaffung eine „Bündelausschreibung“ durchgeführt. Hierbei beauftragte eine große Zahl von Kommunen das selbe Ingenieurbüro mit der Durchführung der Ausschreibung. Man erhoffte sich davon einen Mengenrabatt, eine effizientere Abwicklung beim Anbieter und somit einen intensiveren Wettbewerb mit einem besseren wirtschaftlichen Ergebnis. Das Ausschreibungsergebnis hat den Erwartungen voll entsprochen. Es sind außerordentlich gute Konditionen erreicht worden, die insbesondere den Kleinabnehmern zu gute kommen. Das Verfahren der Bündelausschreibung selbst ist zwischenzeitlich gerichtlich überprüft und für rechtens befunden worden. In Schleswig-Holstein wird nun für die Energiebeschaffung ebenfalls eine Bündelausschreibung durchgeführt werden. Der Gemeindegtag hat sich hierzu mit mehreren potentiellen Ing.-Büros auseinandergesetzt und das Ing.-Büro GeKom aus Reinbek für die Durchführung der Ausschreibung gewinnen können. Es wird davon ausgegangen, dass sich rund 450 Kommunen an diesem Verfahren beteiligen werden. Der Allgemeine Ausschuss hat dies auch beschlossen.

- **Fortgeschriebene Einwohnerzahl**

Gegenüber dem September 2001 mit 1.309 Einwohnern sind drei Jahre später mit 8 Einwohnern weniger noch 1.301 Grönwohlder zu verzeichnen.

Der **Europabeauftragte** Hans Christian Meyer-Loos informiert, dass vom 06.05. bis 10.05.2004 in Frankreich eine Blumenmesse stattfindet. Für diese Busfahrt sind noch Plätze frei. Es wird um Anmeldung gebeten.

Vom 01.07. bis 22.07.2004 findet wieder der deutsch-französische Jugendaustausch statt. Der Abschlussabend am 21.07.2004 wird in Grönwohld stattfinden.

Vom 03.09. bis 05.09. 2004 findet in Dänemark eine Feier anlässlich des 20jährigen Bestehens der Verschwisterung statt.

Am 24./25.04.2004 findet in Trittau die Gewerbeschau statt. Das Europakomitee wird sich dort präsentieren.

Die nächste Sitzung des Europakomitees findet am 14.06.2004 in Grönwohld statt.

Der Bürgermeister berichtet über die geleisteten unerheblichen über- und außerplanmäßigen Ausgaben 2003. Es handelt sich nur um die Haushaltsstelle Seniorenbetreuung. Für das Haushaltsjahr 2003 gab es eine überplanmäßige Ausgabe in Höhe von 206,31 Euro. Die Überplanmäßigkeit hat sich ergeben, weil im Haushaltsjahr 2003 zwei Rechnungen aus dem Haushaltsjahr 2002 gebucht wurden.

Städtebaulicher Rahmenplan: Vor der Sitzung gab es eine frühzeitige Bürgerbeteiligung auf der die Planung vorgestellt wurde. Es geht um das Gebiet: Teilgebiet 1: Grönwohldhof und alter Ortskern entlang der Dorfstraße bis zur Kreuzung Bahnhofstraße. Teilgebiet 2: Drahtmühle und Wohnbereich „Im Winkel“ hier: Auswertung der Stellungnahme des Landrates des Kreises Stormarn

Die Gemeindevertreter halten an der Darstellung der geplanten Bebauung südlich der Straße Zum Moor im Hinblick auf den bevorstehenden naturschutzfachlichen Eingriff des geplanten Baus eines Regenrückhaltebeckens in unmittelbarer Nähe zum Ausweisungsbereich fest und stimmen dem Rahmenplan zu.

- **Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes**

Die zur öffentlichen Auslegung (September/Oktober 2003) eingegangenen Stellungnahmen und Anregungen wurden ausgewertet.

Josef Ryll, Vorsitzender des Allgemeinen Ausschusses, verweist auf die Vorlage des Bauamtes vom 17.02.2004. Herr Stolzenberg, Planer, erklärt auf Nachfrage, dass die Baunutzungsverordnung zwischenzeitlich geändert worden ist. Flächen, die im bisherigen Flächennutzungsplan als Dorfgebiet bezeichnet wurden, sind künftig aufgrund dieser Änderung in der Baunutzungsverordnung als Mischgebiet zu bezeichnen. Diese geänderte Bezeichnung bedeutet nicht, dass

sich für die fraglichen Flächen eine geänderte Nutzungsmöglichkeit ergibt (siehe auch Einwohnerfragestunde).

GV Hans Christian Meyer-Loos erklärt, dass er der Ausweisung der Teilfläche 2 (südlich Hermann-Claudius-Weg) im vorliegenden Flächennutzungsplan nicht zustimmt. Für ihn sei nach wie vor nicht nachvollziehbar, dass die Aufnahme der ehemaligen Teilfläche 1 (östlich Papierholz) in den Flächennutzungsplan nicht möglich sein soll. Diese Fläche ist nach seiner Überzeugung unter Abwägung ökonomischer, ökologischer, landesplanerischer und städtebaulicher Interessen eindeutig besser geeignet, als die jetzt im Flächennutzungsplan ausgewiesene Teilfläche 2 (südlich Hermann-Claudius-Weg). Herr Stolzenberg legt dar, dass die Teilflächen 2 und 3 zur Abrundung der vorhandenen Bebauung beitragen. Die Teilfläche 1 wäre hingegen eine Randbebauung und ist in der Vergangenheit stets von der Landesplanungsbehörde abgelehnt worden.

Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig: „Die vorgebrachten Stellungnahmen und Anregungen wurden geprüft. Die Entwürfe der Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes und des Erläuterungsberichts werden in den vorliegenden Fassungen mit folgenden Änderungen gebilligt: Ausweisung von gemischten Bauflächen im Bereich östlich der Poststraße und südlich des Hermann-Claudius-Weges. An der Darstellung der geplanten Bebauung südlich der Straße Zum Moor wird im Hinblick auf den bevorstehenden naturschutzfachlichen Eingriff des geplanten Baus eines Regenrückhaltebeckens in unmittelbarer Nähe zum Ausweisungsgebiet festgehalten.“

Information über den Stand der Neufassung der Schmutzwassersatzung

Der Schleswig-Holsteinische Gemeindetag hat im Herbst letzten Jahres ein neues Satzungsmuster für die Abwasserbeseitigung vorgelegt und den Kommunen empfohlen, die örtliche Abwasserbeseitigung entsprechend zu regeln. Bei dem Satzungsmuster handelt es sich um eine Neufassung, die einerseits die neuen gesetzlichen Änderungen, insbesondere das Landeswassergesetz, und andererseits die neuere Rechtsprechung, insbesondere des Oberverwaltungsgerichts Schleswig, berücksichtigt. Das vorgelegte Satzungsmuster kann für die Kommunen nicht mehr als ein Arbeitspapier sein, da Satzungsmuster nicht die individuellen örtlichen Gegebenheiten des einzelnen Trägers der Abwasserbeseitigung berücksichtigen können. Grundvoraussetzung für die örtliche Satzung ist, dass sie die örtlichen Gegebenheiten der Kommune erfasst und insoweit entsprechend angepasst wird. Das beginnt zum Beispiel mit der richtigen Festlegung und Beschreibung der öffentlichen Einrichtung, die schließlich Kernelement der Satzung mit Auswirkung bis auf die Veranlagung von Abgaben ist.

Darüber hinaus ist es wünschenswert, die Schmutzwassersatzungen, soweit es möglich ist, für alle Kommunen im Amt Trittau so zu gestalten, dass die Verwaltungsabläufe von der Genehmigung der Grundstücksentwässerungsanlagen im Baugenehmigungsverfahren bis hin zur Veranlagung der Anschlussbeiträge einheitlich und standardisiert werden. Die Verwaltung verspricht sich hiervon eine effizientere und schnellere Aufgabenerledigung.

Die Gemeinde Grönwohld nimmt die Informationen zur Kenntnis und unterstützt die Verwaltung bei ihren Bemühungen, die Schmutzwassersatzungen im Amtsbereich möglichst einheitlich zu gestalten. Die Verwaltung wird aufgefordert, dem Bürgermeister bis zum 30.06.2004 einen beschlussfähigen Entwurf der Schmutzwassersatzung vorzulegen.

Haushaltssatzung 2004

Hierüber wird in einem gesonderten Bericht informiert.



Hier ein Versuch aus 3 Fotos 1 zu machen. Manches ist da

Adventsfeier der Senioren

Alle Jahre wieder begrüßt der Bürgermeister die Senioren zur Adventsfeier. Unter den Festen – die sich in jedem Jahr wiederholen – ohne viel Aufmerksamkeit zu erwecken – bildet die Adventszeit – Weihnachten – stets die Ausnahme. Kein Fest ruft so viel Erinnerungen wach. Von der Kindheit über einen glücklichen mitunter beschwerlichen Lebensweg bis hin zur Adventsfeier der Gemeinde. Hier besteht die Möglichkeit vorweihnachtliche besinnliche Stunden

Amtsausschuss am 15. Dezember 2003

Kurz vor Weihnachten tagt der Ausschuss in der kleinsten Amtsgemeinde in Hohenfelde.

Die Zahl der Asylbewerber ist mit 37 Personen um eine Person gestiegen. 6 Asylbewerber haben eine Privatunterkunft bezogen, so dass noch 7 freie Plätze für die Unterbringung von Asylbewerbern im Amtsbezirk zur Verfügung stehen. Von den 58 im Amtsbezirk zur Verfügung stehenden Plätzen für Aussiedler/Kontingentflüchtlinge sind 55 Plätze belegt, so dass noch 3 freie Plätze vorhanden sind. Die Zahl der Obdachlosen ist mit 46 konstant geblieben.

Als neues Mitglied wird der Wählbare Bürger aus Trittau Peter Maibom in den Finanzausschuss des Amtes Trittau nachgewählt.

Als Schiedsmann wird Gerhard Heinze in seinem Amt bestätigt. Der Amtsvorsteher bedankt sich recht herzlich bei ihm für die viele Arbeit, die er in den letzten

fünf Jahren als Schiedsmann erfolgreich geleistet hat. Er wird wieder für fünf Jahre ab 1. Januar 2004 gewählt.

Wie schon in Grönwohld, wird auch im Amtsausschuss die Trennung von Haupt- und Entschädigungssatzung beschlossen. Es sind nur formale Gründe. Die Entschädigungssatzung kann dann künftig ohne besondere Zustimmung der Kommunalaufsicht geändert werden. Es erfolgt keine Änderung der Entschädigungszahlungen. Die Hauptsatzung wird insgesamt neu gefasst, weil weitere Änderungssatzungen zu immer unübersichtlicheren Unterlagen führen.

Haushaltssatzung 2004

Der Grönwohlder Bürgermeister als Vorsitzender des Finanzausschusses erläutert die wichtigsten Punkte der Haushaltssatzung. Dabei geht er auf die dramatische Entwicklung bei der sozialen Sicherung ein (knapp



etwas verschoben. Es ergibt sich aber ein gutes Gesamtbild der Weihnachtsfeier. Links ist die Gruppe Concertino.

in Gemeinsamkeit zu erleben. Für manchen bedeutet dies einmal raus aus dem Alleinsein. Wenn im Sport eine Mannschaft zufriedenstellende Leistung erbringt, bezeichnet man sie mitunter als "Dreamteam". In Grönwohld haben wir kein Dreamteam, aber seit vielen Jahren eine Mannschaft mit Herz, die für sie da ist. Ich darf ansagen. Schulkinder, Instrumentalgruppe Concertino, Winfried Nau an der Hammondorgel und den Fahrdienst der Feuerwehr, der später für Heimfahrten zur Verfügung steht.

Jupp – Josef Ryll – und der Bürgermeister bereitet den Raum und die Tische vor, Kathrin und Gönül unterstützten sie dabei. Im Namen der Gemeinde wünschte der Bürgermeister eine gesegnete Weihnacht und einen angenehmen Jahreswechsel.

Bevor mit Unterstützung von Eckart Carl und Bernd Heymann Kaffee und Kuchen gereicht wurde, traten die Schulkinder auf, gefolgt von Concertino. Es wurde viel geklönt und der Musik von Winfried Nau gelauscht. Noch lange zog sich der Nachmittag hin, bis die letzten gingen. Das spricht für die Feier.

450.000 EUR mehr). Die Kosten für die Amtsverwaltung steigen um einen mindestens ebenso hohen Betrag. Die Amtsumlage steigt dadurch um 1,1 Mio. auf 3,9 Mio. EUR. [Für Grönwohld erhöht sich die Umlage um 60.600 EUR auf 259.700 EUR]

Wegen der prekären finanziellen Situation soll der Stellenplan überarbeitet und Möglichkeiten geprüft werden, Stellen einzusparen. Der Trittauer Bürgermeister Nussel bestätigt, dass die Personalkosten ein wesentlicher Faktor im Amtshaushalt sind. Er weist darauf hin, dass die allgemeinen Deckungsmittel weggebrochen, die Aufgaben aber nach wie vor vorhanden sind, und warnt davor, pauschal Personalkosteneinsparungen zu fordern. Hier könne höchstens bei freiwilligen Leistungen gespart werden, die bei Streichung dann wesentliche Auswirkungen auf die Lebensqualität und die Attraktivität des Amtes haben würden.

Es wird vorgeschlagen, den Erlös aus dem Verkauf

eines Grundstücks nicht sofort - wie im letzten Jahr beschlossen - für eine außerordentliche Tilgung einzusetzen. Es entsteht eine rege und zum Teil kontroverse Diskussion. Ergebnis: "Wenn das Grundstück veräußert worden ist, wird das Geld zurückgehalten und ggf. am Ende des Jahres für eine außerordentliche Tilgung genutzt."

Wenn sich neue Zahlen bei den Einnahmen oder Ausgaben ergeben, wird schon sehr früh ein Nachtragshaushalt beschlossen werden.

Ein Storch ist da

Schon Mitte März kam ein Storch nach Grönwohld. Bei dem kalten und unwirtlichen Wetter hatte er es nicht leicht. Er war auch mal zwischendurch länger unterwegs. Kam aber immer wieder zurück. Hoffen wir, dass es diesmal ohne Drama abgeht und reichlich neue Grönwohlder Störche nach Süden fliegen werden.

Haushalt 2004

Die Haushaltszahlen 2004 wurden im Finanzausschuss am 18. Februar vorbesprochen und auf der Gemeindevertretersitzung vom 2. März genehmigt.

Die finanzielle Situation der Gemeinde mit Blick auf die anstehenden Investitionen ist sehr angespannt. In diesem Jahr hätte Gemeinde schuldenfrei sein können. Das Darlehen für den Feuerwehrraum wäre getilgt. Nun müssen wegen der schlechten Finanzlage 60.000 EUR als Kredit aufgenommen werden. Im Entwurf waren es noch 110.000 EUR. Ein behutsamer Umgang mit den Haushaltsmitteln ist angesagt. Spielraum hat die Gemeinde kaum. Schule, Kindergarten, Feuerwehr und Gemeindearbeiter sind ziemlich feste Kosten.

Der Verwaltungshaushalt muss wie in den Vorjahren aus dem Vermögenshaushalt ausgeglichen werden – 29.100 EUR, Vorjahr 47.500 EUR. In den Vorjahren konnte das aufgrund nicht in Anspruch genommener Reste unterbleiben. Manche größeren Vorhaben werden auch zeitlich verschoben.

Die finanzielle Situation wird sich hoffentlich in den nächsten Jahren etwas entspannen. Das wird jedoch nur gelingen, wenn daneben eine Kostendeckung für die Leistungen im Bereich der kostenrechnenden Einrichtungen sichergestellt wird (insbesondere Abwasserbeseitigung/Wasserversorgung). Hier die Positionen im Einzelnen:

Verwaltungshaushalt

0 = Allgemeine Verwaltung: Aufwandsentschädigung für den Bürgermeister und seinen Stellvertreter 8.800 EUR, die Sitzungsgelder 2.500 EUR und diverse Beiträge und Versicherungen. Die Repräsentationen betragen 1.200 EUR. Die Position Gerichts- und Anwaltskosten wurde auf 4.000 EUR festgesetzt.

1 = Öffentliche Sicherheit und Ordnung: Kosten der Freiwilligen Feuerwehr Grönwohld 18.100 EUR.

2 = Schulen: Schulverband Trittau 42.600 EUR, Kosten der Grundschule Grönwohld 92.500 EUR, Gymnasien 38.000 EUR, Angebotsschulen 2.000 EUR.

3 = Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege: Denkmalspflege und Ortsverschönerung 300 EUR.

4 = Soziale Sicherung: Für die Jugendbetreuung durch den Kreisjugendring wurden 3.400 EUR angesetzt. Für den Jugendcontainer sind es 500 EUR. Für die Spielplätze wurden vorsorglich 1.500 EUR eingeplant. Bei Gesamtkosten des Kindergartens von 172.300 EUR beträgt der Zuschussbedarf 82.200 EUR, obwohl es vom Land einen Personalkostenzuschuss von 25.200 EUR und einen Ausgleich für die Sozialstaffel von 20.000 EUR gibt. Die Kindergartenbeiträge wurden zuletzt 2001 nach sechs Jahren von 200 auf 220 EUR für das erste Kind angehoben. Der Zuschuss zur Sozialstation Trittau wurde auf 1.500 EUR festgelegt.

Seniorenfahrt mit 10 EUR Kostenbeitrag

Die Kosten der Seniorenbetreuung wurden mit 3.000 EUR festgesetzt. Bei der Seniorenfahrt war schon im Vorjahr eine Kostenbeteiligung von 10 EUR je Teilnehmer vorgesehen. Hierauf wurde aber verzichtet.

5 = Gesundheit, Sport, Erholung: Die örtlichen Sportvereine werden mit 2.300 EUR gefördert. Der Zuschuss für den Sportverein wurde um 300 auf 800 EUR angehoben, weil der Kreis nur die Hälfte der Kosten übernimmt, wenn die andere Hälfte von der Gemeinde getragen wird. Für Sportplatzsanierung und Unterhaltung Sporthalle etc. wurden 4.200 EUR eingeplant.

6 = Bau- und Wohnungswesen, Verkehr: Planungskosten F-Plan 20.000 EUR. Gemeindestraßen 91.400

EUR - hierin sind auch Gehaltsteile der Gemeindearbeiter enthalten. Straßenbeleuchtung 9.900 EUR.

7 = öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung: Die Kanalisationskosten für den laufenden Betrieb weisen eine Unterdeckung von 400 EUR aus. Außerdem muss eine Oberflächenwasserabgabe von 2.100 EUR gezahlt werden. Für die Unterhaltung der Oberflächenentwässerung sind 1.000 EUR angesetzt.

Die Gartenmüll-Aktion wird wie 2003 nicht von der Gemeinde bezahlt. Bei Carsten Höltig können Gartenabfälle gegen Entgelt im November abgegeben werden.

8 = wirtschaftliche Unternehmen, Versorgungsunternehmen: Wasserversorgung durch "Stormarnsche Schweiz" als durchlaufender Posten. Einnahmen und Kosten von Grundstücken ohne Schule ergeben einen Überschuss von 2.500 EUR. Die EON-Hanse (Schleswig) wird 39.000 EUR Konzessionsabgabe zahlen. Bei den Gaswerken sind es 2.200 EUR.

9 = Allgemeine Finanzwirtschaft: Die Gemeindesteuern sind: Grundsteuer 124.300 EUR, Gewerbesteuer 6.400 EUR sowie der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer an Stelle der Gewerbesteuer 5.100 EUR und Hundesteuer 2.300 EUR. Außerdem gibt es noch den Anteil an der Einkommensteuer 426.100 EUR - gegenüber 2003 ist das ein Rückgang von 29.800 EUR, und eine Ausgleichsleistung nach dem Familienleistungsausgleich von 40.700 EUR – diese Position müsste eigentlich unter der Rubrik Kindergarten ste-

hen - sowie die Schlüsselzuweisung 153.100 EUR. Dagegen stehen Umlagen, die von der Gemeinde zu tragen sind: Gewerbesteuerumlage 1.800 EUR, Kreisumlage 259.700 EUR und Amtsumlage steigt um 60.600 EUR auf 255.300 EUR. Der Einnahmen-/Ausgabenabgleich weist ein Defizit auf. Dem Vermögenshaushalt müssen deshalb 29.100 EUR entnommen werden. Die Abschreibungen betragen 75.000 EUR. Dieser Betrag wird dem Vermögenshaushalt zugeführt.

Vermögenshaushalt

Der Vermögenshaushalt ist nicht so umfangreich, dass unter allen Positionen etwas auszuführen ist.

zu 2: Funkgerät für die Feuerwehr 2000 EUR.

zu 2: Schulbaulast Schulverband Trittau 10.000 EUR. Für den Computerraum an der Schule sind 1.000 EUR angesetzt.

zu 4: Das Mobiliar des Kindergartens wird nach fast 30 Jahren erneuert 6.000 EUR. Die Seilbahn auf dem Spielplatz EDI-Siedlung wird für 2.500 EUR in Metallausführung erneuert.

zu 6: Der Wendeplatz in der Scheefkoppel soll für 10.000 EUR saniert werden.

zu 7: Für den Kostenanteil am gemeinsamen Klärwerk mit Lütjensee sind 22.000 EUR für Planungskosten – Gerinne und Klärbecken - angesetzt.

zu 9: 2004 wäre Grönwohld schuldenfrei. Es hat nicht

sollen sein. Eine Kreditaufnahme von 60.000 EUR wird angesetzt. Hier kann nicht wie in den Vorjahren aufgrund von Haushaltsresten davon ausgegangen werden, dass es nicht zu einem Kredit kommen wird. Der Kredit ist sehr groß. Aus der Rücklage ergaben sich noch 30.000 EUR. Damit ist sie praktisch blank.

Die 2001 angehobenen Hebesätze bleiben unverändert: Grundsteuer A 260 v.H.; Grundsteuer B 260 v.H.; Gewerbesteuer 310 v.H.

Die Lage ist angespannt. Die Gemeinde wird deshalb die Einnahme- und Kostenseite auch weiterhin kritisch prüfen.

Haushaltsplan 2004

Verwaltungshaushalt	Einnahmen	Ausgaben
0 Allgemeine Verwaltung	1.200	31.300
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	500	18.200
2 Schulen	11.600	179.300
3 Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege	0	300
4 Soziale Sicherung	90.800	185.200
5 Gesundheit, Sport, Erholung	1.100	6.500
6 Bau- und Wohnungswesen, Verkehr	15.100	121.300
7 Öffentl. Einrichtg., Wirtschaftsförderung	176.400	180.500
8 Wirtschaftl. Untern.,	253.200	167.500
9 Allgemeine Finanzwirtschaft	<u>877.700</u>	<u>537.500</u>
Zusammen	1.427.600	1.427.600
Vermögenshaushalt		
0 Allgemeine Verwaltung	0	0
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	0	2.000
2 Schulen	0	11.000
3 Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege	0	0
4 Soziale Sicherung	0	2.500
5 Gesundheit, Sport, Erholung	0	0
6 Bau- und Wohnungswesen, Verkehr	0	15.000
7 Öffentl. Einrichtg., Wirtschaftsförderung	8.000	30.000
8 Wirtschaftl. Untern.,	8.100	16.200
9 Allgemeine Finanzwirtschaft	<u>91.800</u>	<u>31.200</u>
Zusammen	<u>107.900</u>	<u>107.900</u>
Gesamthaushalt	1.535.500	1.535.500

Aktivitäten der Wehr in der letzten Zeit

1.) 10.01.2004 Technische Hilfeleistung Ölspur. 12.55 Uhr Durch einen eigenen Kameraden wurden wir auf eine Ölspur im Kreuzungsbereich aufmerksam gemacht. Hier befanden sich größere Ölflecken. Diese zogen sich noch hin bis zur Gaststätte Wulf. 2 Sack Ölbindemittel wurden ausgebracht, um die Ölflecken zu binden und somit eine Gefahr für den Straßenverkehr abzuwenden. Ein Verursacher konnte leider nicht festgestellt werden. Wir waren mit MTF mit der Besatzung 1 / 2 bis um 13.30 Uhr im Einsatz.

2.) 11.01.2004 Tannenbaumverbrennen 11.00 Uhr. Auf dem Gelände hinter der Sporthalle wurden die Bäume, die am Tag zuvor eingesammelt wurden, verbrannt. Trotz des sehr schlechten Wetters kamen einige Besucher um der Veranstaltung beizuwohnen. Die Gerätebude des Sportvereins wurde zur Verpflegungsstation umfunktioniert. Es gab Erbsensuppe und Waffeln für die Kinder sowie allerlei warme und kalte Getränke. Dieses Verbrennen wurde bereits zum 5. Male durchgeführt und soll auf alle Fälle fortgeführt werden.



Feuerwehrmann Paul Marcinczak mit einem zerrupften Weihnachtsbaum

3.) 22.01.2004 PKW – Brand 8.35 Uhr Poststraße 7. Die Alarmierung erfolgte durch Sirene, die manuell am Gerätehaus ausgelöst wurde. Beim Eintreffen des LF 8/6 war das Feuer bereits aus. Bei einem PKW Fiat hatte sich ein Schwelbrand, durch einen heißen Auspuff, im Kofferraum entwickelt. Anwohner hatten bereits mit 2 Eimern Wasser das Feuer gelöscht. Die

Einsatzstärke betrug 1/5. Einsatzende 8.50 Uhr.

4.) 23.01.2004 Rettungseinsatz 11.28 Uhr. Bei diesem Einsatz handelte es sich um eine verschlossene Tür. Person in Gefahr. Die Alarmierung erfolgte über SMS über Schleife 2. Einsatzort war die Poststraße 21 (Christiansen). Hierbei galt es eine Tür zu öffnen. Mittels einer Steckleiter verschafften wir uns Zugang durch ein Fenster im 1. Obergeschoss. Danach konnten wir die Tür öffnen und die Person retten. Das LF 8/6 war mit der Stärke 1/5 bis um 11.58 Uhr im Einsatz.

5.) 30.01.2004 Jahreshauptversammlung 19.30 Uhr. Zu Beginn der Versammlung stand das schon traditionelle Eisbeinessen auf dem Programm. Bei der Wahl des Festausschusses gab es keine Veränderungen. Der Alte ist auch der Neue Festausschuss. Der Schriftwart Helmut Breitzke, der schon 12 Jahre dieses Amt ausführt, wurde in seinem Amt für weitere 6 Jahre bestätigt. Ferner wurden einige Kameraden geehrt. Für 60-jährige Mitgliedschaft Franz Kagens, für 30-jährige Mitgliedschaft die Kameraden Heiner Brüggmann, Herbert Thielsen und Paul Marcinczak. 20 Jahre dabei sind die Kameraden Ralf Breisacher und Carsten Höltig. Für 10-jährige Mitgliedschaft wurde geehrt die Kameraden Rolf Pollok und Thomas Rütz. Außerdem gab es noch 2 Beförderungen. Herbert Thielsen wurde zum Hauptfeuerwehrmann befördert. Der Kamerad Thomas Rütz darf sich jetzt Oberfeuerwehrmann nennen.

6.) 04.02.2004 Technische Hilfeleistung Ölspur 14.27 Uhr. Die Alarmierung erfolgte durch SMS der Schleife 2 vom Gerätehaus durch den Wehrführer. In Höhe der Poststraße 22 verlor ein abgestellter PKW Citroen Dieselkraftstoff. Diesen galt es mit Hilfe von 2 Sack Ölbindemittel zu binden, um eine Gefahr für den Straßenverkehr abzuwenden. Die Wehr war mit dem MTF mit der Einsatzstärke 1 / 4 bis um 15.04 Uhr im Einsatz. Die Polizei kümmerte sich um den Fahrzeughalter.

7.) 09.02.2004 Übung 19.30 Uhr. An diesem Abend arbeitete der Gruppenführer Jörg Afheldt die Übung aus. Angenommenes Übungsobjekt war der Geräteschuppen vom Sportverein. Die Wasserversorgung wurde vom Hydranten aus der Bahnhofstraße aufgebaut. In der Höhe des Raumes des Sportvereins wurde die TS 8/8 zwischen geschaltet. Der Lichtmast wurde aufgebaut. Ferner wurde ein Schaumrohr eingesetzt.

8.) 12.02.2004 Trittauer Schießmeisterschaften 19.30 Uhr. 2 Mannschaften mit insgesamt 12 Kameraden nahmen an diesem Abend an den Meisterschaften teil. Sie belegten die Plätze 10 + 11. Nicht ganz gut, aber auch nicht so schlecht.

9.) 21.02.2004 Technische Hilfeleistung Verkehrsunfall 9.32 Uhr. Es handelte sich hierbei um einen Verkehrsunfall im Kreuzungsbereich. Die Alarmierung erfolgte über Schleife 2 durch die Kreisleitstelle. Ein aus



Jahreshauptversamml.: v.l.n.r.: Amtswehrführer Reinhard Dabelstein, stv. Wehrführer Karl-Friedrich Singelmann, Franz Kagens, Paul Marcinczak, Herbert Thielsen, Heiner Brüggmann und Wehrführer Carsten Höltig

sen. Diese Gäste wurden privat untergebracht. Es gefiel Ihnen sehr und wir möchten auch weiterhin mit dieser Wehr einen freundschaftlichen Kontakt pflegen. Die Musik spielte mit 6 Musikern und nannte sich „Formel 1“. Einstimmig war die Meinung, dass super gespielt wurde und dementsprechend wurde lange und ausgiebig das Tanzbein geschwungen. Außerdem fand noch eine Schinkenverlosung statt. Das Gewicht, eines in der Halle hängenden Schinkens, musste geschätzt werden. Abschließend kann man sagen, dass es ein toller und gelungener Abend war. Alle Gäste waren begeistert und wollen im nächsten Jahr wieder kommen. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an den Festausschuss sowie alle helfenden Hände, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Richtung Bahnhofstraße kommender PKW hatte die Vorfahrt eines aus der Dorfstraße kommenden PKW missachtet. Im Kreuzungsbereich kam es dann zum Unfall. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. Das ausgelaufene Öl und die Kühlflüssigkeit wurde mit 4 Sack Ölbindemittel aufgenommen. Nachdem beide Fahrzeuge von Abschleppwagen von der Unfallstelle entfernt waren, wurde die Einsatzstelle gesäubert. Die Einsatzstärke betrug 1/8. Ende des Einsatzes 9.58 Uhr.

10.) 02.03.2004 Technische Hilfeleistung 11.31 Uhr. Die Alarmierung erfolgte über Telefon durch den Wehrführer. Auf dem Spielgelände hinter dem Sportplatz verlor ein Baufahrzeug Hydrauliköl aus einer defekten Leitung. Dieses Öl tropfte auf die Grasfläche. Das auslaufende Öl musste gebunden werden. Mit Hilfe einer Baufolie wurde verhindert, dass das Öl in das Erdreich eindringen konnte. Die Einsatzstärke betrug 1 / 4. Einsatzende 12.40 Uhr.

11.) 06.03.2004 Kameradschaftsabend 19.00 Uhr. Zum 3. Mal feierten wir in der Sporthalle. Insgesamt 106 Personen hatten sich angemeldet (Passive + Aktive). Als Gäste konnte Wehrführer Carsten Höltig den Amtswehrführer R. Dabelstein und seine Frau, sowie einige Ehrenmitglieder willkommen heißen. Das kalt-warme Büffet sowie den ganzen Service Bereich stellte wieder die Firma Hartkop. Beim Essen gab es einen kleinen Wechsel. Diesmal war es mehr italienisch ausgerichtet. Dies fand großen Zuspruch. Erstmals nahm eine Abordnung von der FF-Klenkendorf (10 Personen) an dem Kameradschaftsabend teil. Klenkendorf ist die Heimatwehr unseres Kameraden Johann Murck gewe-

12.) 14.03.2004 Verkehrsunfall 8.02 Uhr. Einsatzort war Papierholz 3 b. Die Alarmierung erfolgte durch die Leitstelle über Schleife 3 mit Sirenenalarmierung. Nach Auskunft der Polizei war ein PKW Ford von Trittau kommend von der Fahrbahn abgekommen und war in parkende Fahrzeuge vor dem Grundstück Papierholz 3 b gefahren. Dabei wurden 3 Autos beschädigt, zwei davon schwer. Bei Eintreffen der Wehr war die Fahrerin bereits aus dem Wagen gerettet. Sie erlitt nach ersten Erkenntnissen keine schweren Verletzungen, wurde aber vorsorglich ins Krankenhaus nach Reinbek gefahren. Nach Abtransport des Fiestas durch ein Abschleppunternehmen wurde die Fahrbahn gereinigt und die Einsatzstelle an die Polizei übergeben. Die Wehr war mit beiden Fahrzeugen mit der Stärke 1/14 bis um 8.44 Uhr im Einsatz.

13.) 19.03.2004 Technische Hilfeleistung 17.00 Uhr. Baum droht zu fallen. Die Alarmierung erfolgte durch Telefon durch den Wehrführer. Mehrere Bäume drohten auf den Weg, der in die Hahnheide führt, zu fallen. Am Beginn des Weges 2 Bäume und im Bereich der zweiten Holzbrücke ein weiterer. Mit Hilfe der 4-teiligen Steckleiter wurde ein Seil am Baum angebracht. Während ein Kamerad mit der Motorsäge den Stamm absägte, zogen einige andere Kameraden am Seil den fallenden in eine bestimmte Richtung. Anschließend wurde die Einsatzstelle gesäubert. Wir waren mit beiden Fahrzeugen mit der Einsatzstärke 1/6 bis um 18.15 Uhr im Einsatz.

Mit kameradschaftlichem Gruß
LM Helmut Breitzke (Schriftwart)

Der Zaunkönig - Vogel des Jahres 2004

Diesmal ist ein auch in Grönwohld heimischer Vogel zum Vogel des Jahres gewählt worden. Hier ein Steckbrief:

Name: Der heimische Zaunkönig, wissenschaftlich *Troglodytes troglodytes*, ist ein Vertreter der gleichnamigen Familie der Zaunkönige, zu der weltweit rund 70 Arten zählen. Fast ausnahmslos leben die Verwandten unseres Zaunkönigs in der Neuen Welt und dort vornehmlich im tropischen Mittel- und Südamerika. Einziger bei uns vorkommender Zaunkönig hat seinen Lebensraum von Nordamerika westwärts über die gesamte paläarktische Region des Erdballs ausgedehnt. Sein Name geht auf das griechische Wort "troglodyt", Höhlenbewohner,

zurück und ist eigentlich etwas irreführend, denn Zaunkönige bewohnen nur selten Höhlen. Andere regionale Bezeichnungen wie „Mäusekönig“ oder „Zaun-schlüpfer“ beziehen sich auf die winzige Gestalt und die Lebensweise des kleinen Vogels.

Kennzeichen: Der Zaunkönig zählt zu den kleinsten Vögeln Europas, nur das Goldhähnchen unterbietet ihn hierzulande noch in dieser Kategorie. Gerade einmal zehn Gramm wiegt der Vogel. Sein rostbraun gebändertes Gefieder macht ihn auch nicht gerade auffälliger, sondern sorgt im Gegenteil für eine perfekte Tarnung im Unterholz. Charakteristisch ist sein steil aufgerichteter Schwanz. Männchen und Weibchen sind beim Zaunkönig gleich gefärbt. Sein spitzer und leicht gebogener Schnabel kennzeichnet ihn als typischen Insektenfresser. Mit seinen kurzen Flügeln gilt der Zaunkönig als schlechter Flieger, der sich stattdessen vorwiegend hüpfend im Gebüsch fortbewegt.

Lautäußerungen: Was dem Zaunkönig an äußerer Pracht fehlen mag, macht er mit seinem laut schmetternden, unverwechselbaren Gesang wett. Das singende Männchen erreicht trotz seiner geringen Größe eine Lautstärke von bis zu 90 Dezibel und sein Gesang ist auf einer Distanz von bis zu 500 Metern zu hören. In der Brutzeit beginnt der "königliche Gesang" um kurz nach vier Uhr in der Früh und endet erst am späten Abend. Bei einer vollständigen vier bis fünf Sekunden dauernden Zaunkönig-Strophe unterscheiden Vogelkundler die Bestandteile "Einleitung - Schmettertour - Zwischentöne - Schmettertour - Zwischentöne - Roller". Bei verschiedenen Anlässen meldet sich der Zaunkönig auch mit einem kurzen "Tik-Laut" und bei Erregung erklingt ein Ruf, der phonetisch beschrieben etwa



Der Zaunkönig

wie "zerrr" klingt.

Nahrung: Der Zaunkönig ernährt sich ausschließlich von tierischer Nahrung: Spinnen, Weberknechte, Moten, Fliegen und andere Insekten sowie deren Eier und Larven stehen auf seinem Speiseplan. Seine Beute sucht vor allem in Bodennähe, im Wurzelwerk und Reisig. Sein kleiner, spitzer Schnabel erlaubt ihm bei der Nahrungssuche auch in kleinste Ritzen und Fugen vorzudringen. Selbst im Winter stellt er Insekten und Larven nach. Da sich dies in der kalten Jahreszeit reichlich mühsam gestalten kann, streifen zahlreiche Tiere auf der Suche nach geeigneten Nahrungsplätzen umher.

Brutzeit: Das Zaunkönigsmännchen baut zumeist mehrere kugelförmige Nester, von denen sich das Weibchen das geeignetste Werk aussuchen darf. Sie richtet die zukünftige "Kinderstube" dann mit dem richtigen, ausgepolsterten Innenleben aus Moos, Federn, oder Haaren ein. Oft liegen die Zaunkönignester in Wurzeltellern umgestürzter Bäume oder in ausgewaschenen Wurzelstöcken an Bachufern, manchmal findet man sie auch zwischen Holzbalken und selbst in ausgedienten Konservendosen.

Einmal im Jahr zwischen Ende April und Anfang Mai legt die "Zaunkönigin" fünf bis acht winzige Eier. Zaunkönig-Eier wiegen weniger als 1,4 Gramm und sind gerade einmal 17 mal 12,5 Millimeter groß. Das Brutgeschäft, das zwischen 14 und 18 Tagen dauert, übernimmt allein das Weibchen. Nachdem die Jungen 10 bis 12 Tage lang im Nest gefüttert wurden, verlassen sie gemeinsam das Nest und bleiben noch einige Zeit als Familienverband zusammen.

Verbreitung: Der Zaunkönig kommt nahezu weltweit vor. In Europa, insbesondere auf Inseln wie Island, Färöer oder Korsika gibt es jeweils Unterarten, die sich äußerlich unterscheiden. In Mitteleuropa ist der Zaunkönig vorwiegend ein so genannter Standvogel. Auf der Suche nach günstigem Nahrungsangebot verlassen allerdings viele Vögel ihre Sommerreviere und streifen umher oder überwintern in der Nähe großer Gewässer.

Bestandsentwicklung: Der Zaunkönig gehört in Europa zu den häufigsten Vogelarten. Die Liste der Brutvögel Deutschlands führt den Zaunkönig mit 1,5 bis

2,2 Millionen Brutpaaren. Im Gegensatz zu anderen Vogelarten helfen die üblichen Berechnungen und Angaben zur Siedlungsdichte beim Zaunkönig nicht viel weiter. Sein Vorkommen hat vielfach einen linearen Charakter entlang von Bächen und Flüssen. Der Bestand des Zaunkönigs ist stark vom Winterwetter abhängig. Lange Frost- und Schneeperioden können den Bestand deutlich dezimieren. Dieser erholt sich aber meist innerhalb weniger Jahre, und abgesehen von diesen klimabedingten Schwankungen gilt der Bestand des Zaunkönigs hierzulande als stabil.

Geschichte aus unserer Nachbarschaft

Beim Lesen der beiden nachfolgenden Berichte bekommen bestimmt viele Leser das Schmunzeln. Ich habe sie von einer Kundin als Kopie erhalten, so dass mir der Autor unbekannt ist.

Heiraten war schon immer ein teurer Spaß

Wer die Absicht hatte, in den Jahren 1730 bis 1838 zu heiraten, wurde bereits vor dem „Ja-Wort“ von Vater Staat zur Kasse gebeten.

Nicht nur in der Gegenwart, sondern zu allen Zeiten hat es Vater Staat verstanden, Steuern und Abgaben aus dem Volke zu vereinnahmen. So muss man sich beim Lesen alter Akten darüber wundern, auf welche Einfälle man verfiel, um im Staatssäckel gute Bilanz zu halten.

Gemäß einer Verordnung des Herzogs Karl Friedrich vom 17. März 1730, erneuert am 17. Oktober 1766, waren alle großfürstlichen Untertanen, die heiraten wollten, zu einer Abgabe an das Zucht- und Spinnhaus in Neumünster zwecks Aufbesserung von dessen Etat verpflichtet. Die Landbewohner zahlten vier Schillinge, die Einwohner in den Flecken und Städten sechs Schillinge, die Einwohner in Kiel acht Schillinge. Die Verordnung wurde 1838 aufgehoben.

In einem Abgabeverzeichnis des Amtes Trittau aus den Jahren 1765, von einem H. Clausen geführt, das den Junggesellen Hans Schacht aus Rümpel betrifft, heißt es: „Wan der Junggeselle Hans Schacht zu Rümpel gewilligt ist, sich mit der Jungfer Margaretha Elisabeth Studt zu Neert (Neritz) zu verehelichen, und dan die dieserwegen an das Zuchthaus zu Neumünster zu erlegende Abgabe gebührend entrichtet hat, als wird zu sothaner Verehelichung, falls keine impedimenta Canonica vorhanden sind von Amtswegen consentiret.“

Im 17. Jahrhundert herrschten Zucht und Ordnung, wer dagegen verstieß, wurde zur Kasse gebeten.

Wer heute über hohe Steuern klagt, sollte sich nicht an die gute alte Zeit erinnern. Im 17. Jahrhundert hatten zum Beispiel die Untertanen im Amt Trittau jeweils zum Maitage gehörig zur Amtskasse zu schreiten. Sie mussten unter anderen entrichten Schweinegeld, Ochsenfuttermittel, Dienstgeld, Verbittelsgeld, Schaf-

geld, Krughäuer, Mühlenhäuer, Holzbrüche, Zölle, Ziegengeld usw. Einen ganz erheblichen Betrag erbrachten der Amtskasse auch die zufälligen Einnahmen, die im Jahre 1632 im Register gesondert aufgeführt sind. Insgesamt wurden in diesem Jahre 56 Bürger zur Kasse gebeten.

Um einen Einblick in diese alte Rechnung zu gewinnen, folgen hier auszugsweise sechs der Urteilsfälle. Auch aus heutiger Sicht gesehen, waren die verhängten Strafen äußerst hart, Sie geben uns ein Sittenbild damaliger Zeit. Zu den sechs Verurteilten gehörten:

1. Hans Symers, ein Knecht aus Trittau, hat des alten Bubers Tochter, Jacob Reißers Witwe, gefreit, aber zu früh beigeschlafen, dass sie ungefähr sieben Wochen zu früh gekommen, deswegen nach Gefängnis noch gebrüchet acht Reichstaler.

2. Heinrich Bekman zu Grönwohls, daß er bei seiner Schwester Kindelbier Kindtaufe Zänkereien angefangen und seinen Schwager mit einer Büchse zu erschießen drohte, so aber gnädig abgewandt, aber Klaus Möller etliche Korn-Hagel in Hintern geschossen, nach ausgestandenem vierwöchigem Gefängnis gebrüchet noch zehn Reichstaler.

3. Jacob Schirrholtz aus Grönwohld, daß er wider Verbots übermäßig Kindelbier gehalten. Nach Gefängnis brüchelt er noch acht Taler.

4. Drewes Koops, Martes Möllers Knecht zum Hoyersdorf, daß er bei nachtschlafender Zeit Hermann Weltgens von Lübeck kommenden Wagen, in dem sich auch der Priester von Siebenbäumen befand, beraubet. Zahlt nach ausgestandenem Gefängnis noch sechs Reichstaler Strafe.

5. Paul Niemeyer, ein Knecht in Hoisdorf, so des alten Ullrich Briems Tochter geschwängert, noch zu Zeit aber nicht geehelicht, zahlt an Brüche 15 Reichstaler.

6. Mewes Burmeister aus Hoysdorf, auch ein Knecht, hat zwar Zingelmanns Schwester zum anderen Mal betrogen, ist aber entwichen und hat Gnade begehret.

Der Verfasser der beiden Berichte ist mir nicht bekannt.

Ilona Gatermann

Wo Fußball noch wirklich spannend ist!

Vergessen Sie die Bundesliga – die Meisterschaft ist schon längst entschieden und zwar hier vor Ort. Der FSG Südstormarn wurde Meister – Kreismeister ganz genau – und das mit den allerkleinsten Kickern.

Am 28. Februar gewann die G-Jugend, d.h. 5 bis 7-jährigen Fußballspieler aus Grönwohld und Lütjensee in Bad Oldesloe die (angeblich?) erste Kreis-Meisterschaft für den FSG.

Nach Vor- und Zwischenrunde erreichten die Fußballer um ihren Grönwohlder Trainer René Wamser ungeschlagen die Endrunde. Von anfänglich 28 Mannschaften hatten sich bis hierher die letzten und besten sechs Mannschaften qualifiziert: Der FSG Südstormarn, der VfL Oldesloe, der TSV Trittau, der SSV Großensee, Pr. Reinfeld und der SVT Bünningstedt.

Europameisterschaft in Portugal? Na, ich weiß nicht! Echte Fußballleidenschaft konnte man sicher in der Stormarnhalle in Bad Oldesloe erleben. Diese Begeisterung, diese Hingabe und dieses völlige Verausgaben – dafür lasse ich jedes Bundesligaspiel stehen.

Paul-Jonas Timm, Marc-Oliver Rütz, Julius Stenzler, Mirco Bock, Willie Effenberger, Jasper Thorn, Merten Breisacher, Robert Nölling und Lukas Klenke besiegten im Finale die Mannschaften aus Oldesloe, Reinfeld, Bünningstedt und Großensee. Gegen Trittau lagen sie bis zur vorletzten Minute 0:1 zurück, bevor sie den Ausgleich erzielen konnten und damit auch ihr einziges Unentschieden. Das nenne ich eine echte „Herzschlagfinale“. Insgesamt schossen die Jungs im Finale 9 Tore und erreichten 13 Punkte. Damit gewannen sie das Turnier mit einem Punkt Vorsprung vor dem VfL Oldesloe.

Die Meisterfeier fand altersgemäß in einem Burger-Restaurant statt. Der Pokal wurde bis an den Rand gefüllt – mit Limonade. Und Ende April geht's zur Belohnung zum Bundesligaspiel HSV gegen Köln nach Hamburg.

Obwohl ich weiterhin denke, die Profi-Fußballer sollten mal lieber zu uns kommen!

Dr. Katherine Nölling



Die siegreichen Jungs mit dem Trainer

Herausgeber: SPD-Ortsverein Grönwohld, Kreis Stormarn

Bankverbindung: Sparkasse Stormarn (BLZ 230 516 10), Kto.-Nr. 120 041 629

Redaktion: Eckart Carl (V.i.S.d.P.), Angela Ryll email: rinkieker@gmx.de

Anschrift: Hüttborn 9, 22956 Grönwohld - Telefon 04154 / 5619

Druck: Eigendruck - Auflage 700 Stück